



Tätigkeitsbericht 2020

Gemeinsam aktiv für Mensch und Natur



Impressum

© 2020, NABU Kreisgruppe Bonn

1. Auflage 12/2020

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Kreisgruppe Bonn e. V.

Waldstraße 31
53913 Swisttal
Tel.: +49 (0)2254.84 65 37
info@NABU-Bonn.de
www.NABU-Bonn.de

Text & Redaktion

Alexander Heyd, Tilman Jahn,
Peter Meyer

Gestaltung

Tilman Jahn

Druck

unitedprint, Radebeul
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Bildnachweis

NABU Bonn/P. Meyer

*Liebe Leserin,
lieber Leser,*

das Jahr 2020 war außergewöhnlich. Wohl kaum einer von uns hätte sich zu Beginn des Jahres ausmalen können, was in diesen zwölf Monaten passiert ist.

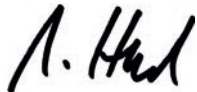
Auch wir mussten an vielen Stellen ganz neu planen, feste Größen im Vereinsleben wie etwa die Mitgliederversammlung oder auch das Sommerfest sind ausgefallen. Auch viele unserer Exkursionen und Veranstaltungen waren von den Beschränkungen und Maßnahmen gegen die Pandemie betroffen.

Wir haben uns gefreut, dass wir allen Widrigkeiten zum Trotz von unseren Mitgliedern und Unterstützern deutlichen Zuspruch erhalten haben. Und wir haben unsere Arbeit im Rahmen der Möglichkeiten fortgesetzt.

Heute halten Sie nun unseren Tätigkeitsbericht für dieses außergewöhnliche Jahr in den Händen. Gemeinsam mit allen Aktiven haben wir wieder viel für die Natur zwischen Rhein und Eifel erreichen können.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihr



Alexander Heyd
1. Vorsitzender



Januar

- Auf der vom NABU Bonn gepachteten Obstwiese im Naturschutzgebiet Dächelsberg (Wachtberg) führen wir gemeinsam mit dem Verein zur Pflege und Förderung der Streuobstwiesen in Wachtberg eine Großaktion durch. Trotz Dauerregens helfen fast 30 Ehrenamtler bei der Pflege der alten Obstbäume und bei der Wiesenmahd.
- Volles Haus auch im Naturschutzgebiet Dünstekoven in Swisttal: An den Arbeiten auf der Fläche, auf der wir im Herbst 2020 die Dünstekovener Teiche neu anlegen wollen, beteiligen sich 38 Helfer. Unter ihnen ist eine Gruppe Bundespolizisten aus der benachbarten Kaserne Heimerzheim.
- Auf unseren Obstwiesen in Rheinbach-Krahforst, Swisttal-Ollheim und Alfter-Oedekoven werden die Obstbäume geschnitten. Wir verbinden die notwendigen Pflegearbeiten mit mehren Schnittkursen, um mehr fachkundige Helfer für die wichtige Naturschutzaufgabe zu gewinnen.

Februar

- Die „Joerm“ ist ein wertvolles Laichgewässer am Waldrand von Alfter-Gielsdorf. Der Weiher verlandet aber zusehends und leidet unter dem beständigen Regenmangel. In Kooperation mit der katholischen Kirche als Eigentümerin der Fläche, dem Ortsausschuss von Oedekoven und engagierten Bürgern sorgt der NABU Bonn dafür, dass das Gewässer noch vor Beginn der Laichzeit saniert wird. In der Folge steht hier das erste Mal seit Jahren wieder dauerhaft Wasser, und Amphibien können wieder laichen.

- Zur besten Sendezeit berichtet der WDR 2 von einer Kinderaktion des NABU Bonn. Zusammen mit dem Ortsausschuss Swisttal-Morenhoven werden Singvogel-Nistkästen gebaut, begleitet von drei Liveschaltungen, die in ganz NRW ausgestrahlt werden.
- In Bonn-Beuel nördlich der Kennedybrücke pflegt der NABU Bonn die historische Hochwasserschutzmauer. Die Basaltmauer unweit der Gaststätte „Bahnhöfchen“ ist Lebensraum der vom Aussterben bedrohten Westlichen Beißschrecke und anderer seltener Heuschreckenarten. Die sonnenhungrigen Tiere profitieren von der Entfernung des Gehölzaufwuchses.

März

- Im März gehen mehrere Hilferufe besorgter Bürger ein, die Gehölzschnitt zum Beginn der Brutzeit beobachtet haben. In einigen Fällen haben Wohnungsbaugesellschaften oder Straßenbauämter Genehmigungen, in anderen gelingt es uns, dem Treiben ein Ende zu bereiten. So wird z.B. die Fällung eines riesigen Mammutbaums in Bonn-Ippendorf gestoppt.
- Die Dürre der letzten Jahre macht sich bei den Amphibienbeständen in Dünstekoven bemerkbar: Obwohl die Gewässer im März genügend Wasser führen, ist die Zahl der bei einer Kartierung festgestellten Laichballen der beiden Braunfroscharten relativ niedrig: Beim Grasfrosch zählen wir 2.350 Ballen, beim Springfrosch rund 720. Mit unseren Arbeiten an den „Dünstekovener Teichen“ wollen wir dieser Entwicklung im Herbst entgegenwirken.



- Kurz vor dem ersten Lockdown findet in den Räumen des NABU Bonn in Swisttal noch eine Veranstaltung der Biologischen Station Rhein-Sieg zum Feldvogelschutz statt. Zusammen mit Ornithologen der Partnerverbände wird über konkrete Schutzmaßnahmen für Feldlerche, Wachtel, Kiebitz und Co. beraten

April

- Bei der diesjährigen Erfassung des Rotmilan-Bestandes in Bonn und dem linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis stellen unsere Experten mit mindestens acht Brutpaaren einen neuen Rekord fest. In den 1980er Jahren waren es nur halb so viele. Ein Nest liegt in einem Plangebiet für einen Windpark westlich von Bornheim.
- Am Amphibienschutzzaun des NABU Bonn in Dünstekoven werden im März und April 2.128 Erdkröten, 24 Kreuzkröten, 51 Braunfrösche und 61 Schwanzlurche gezählt – sie werden mit Eimern über die Waldstraße getragen. An der Schmalen Allee bei Witterschlick (Alfter) stellen wir ein Leitsystem auf. Hier gibt es für die Lurche einen Tunnel.



Auf einer Länge von rund 400 Metern schützt der Zaun die wandernden Amphibien davor auf die Straße und unter die Räder zu kommen.

- Der NABU Bonn beteiligt sich mit einer Stellungnahme an der umstrittenen Planung zu einer Radweg-Belichtung zwischen Morenhoven und Buschhoven in Swisttal. Wir fordern zunächst, die für Insekten und Fledermäuse problematische Beleuchtung auf einen eng begrenzten Zeitraum im Winter zu beschränken. Im Verlauf des Jahres werden jedoch weitere Daten zu den Fledermaus-Vorkommen – unter anderem Bechsteinfledermäuse und Fransenfledermäuse – bekannt. Die Beleuchtung ist damit aus unserer Sicht nicht mehr vertretbar.

- Zusammen mit der Biologischen Station Bonn und der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (OAG Bonn) hängen die Mitglieder der NABU-Hochschulgruppe 10 Nistkästen für den gefährdeten Gartenrotschwanz am Annaberger Feld auf. Das Gebiet im Kottenforst ist eine der letzten Stellen, wo noch einige Paare des selten gewordenen Langstreckenziehers brüten.

Mai

- Kindersegen beim Steinkauzprojekt des NABU Bonn: Die 45 Brutpaare in den von uns und der EGE in der Region betreuten Nistkästen haben insgesamt 172 Junge gehabt – so viele wie noch nie! Der Schwerpunkt der Population liegt in Wachtberg, Swisttal und Bornheim.
- Die vom NABU Bonn beobachteten Uhu-Bruten sind weniger erfolgreich. In diesem Jahr gibt es bei uns nur vier Paare – die Hälfte davon in von uns betreuten Schutzgebieten. Wegen des kalten Spätwinters flogen nur 10 Junge aus.
- Im Naturschutzgebiet Dünstekoven findet sich das einzige Vorkommen des vom Aussterben bedrohten Laubfrosches in unserer Region. In lauen Frühlingsnächten im Mai wird ein Maximum von 31 rufenden Tieren festgestellt – ein schönes Ergebnis unserer langjährigen Bemühungen für die Verbesserung seines Lebensraumes. Aber auch in diesem Jahr mussten wir mit Grundwasser nachhelfen: In Dünstekoven verfügen wir über eine Pumpe, mit der wir Wasser aus 80 Meter Tiefe in die Laichgewässer spülen können.



Die Beringung der jungen Steinkäuze hilft die Wanderungen der Tiere nachzuvollziehen.





- Dass es der Mehlschwalbe nicht gut geht, ist bekannt. Wie schlecht es wirklich um sie steht, hat unsere NABU-Hochschulgruppe im Mai festgestellt: Bei ihrer Kartierung, die fast ganz Bonn umfasst, haben die Studenten kaum 60 Paare festgestellt – ein Bruchteil dessen, was noch vor 50 Jahren in der Stadt gebrütet hat. Die letzten Schwerpunkte finden sich in Beuel, Lengsdorf und Lessenich.

Juni

- Beim REWE Pro Planet-Projekt, in dem wir zusammen mit Landwirten für mehr Biodiversität im Apfelanbau arbeiten, haben wir inzwischen 117 Turmfalkenkästen montiert. Bei der Brutkontrolle in diesem Frühsommer weisen wir 27 Paare nach, sage und schreibe 101 Jungfalken fliegen im Juni aus. In einem Bereich zwischen Rheinbach und Meckenheim, wo wir Dutzende Kästen auf Pfählen mitten in den Apfelplantagen aufgestellt haben, ist die Bestandsdichte rekordverdächtig.

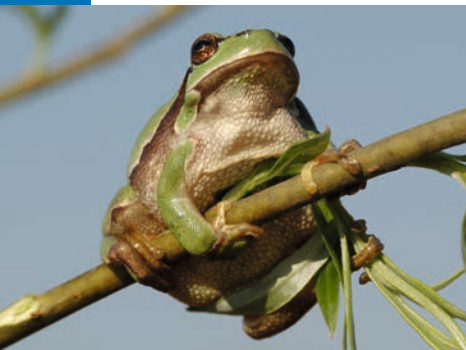
- Um für mehr Toleranz für Schwalben zu werben, hat der NABU schon vor Jahren die Aktion „Schwalbenfreundliches Haus“ ins Leben gerufen. Ausgezeichnet werden Menschen, die Schwalben am Haus tolerieren und fördern – trotz angeblichen „Drecks“. In diesem Juni hat der NABU Bonn vier Eigenheimbesitzer in Bonn, Bornheim und Meckenheim prämiert. Dazu kommt eine Auszeichnung mit der Plakette „Schmetterlingsfreundlicher Garten“, die die Alexander von Humboldt-Stiftung in Bonn erhalten hat.





Dünstekovener Teiche

Von der Idee zur Wiedererstehung – Fünf Jahre Beharrlichkeit



Für den Laubfrosch entstehen durch das Projekt weitere Laichgewässer

Im Nordosten der Kiesgrube Dünstekoven (Swisttal) befindet sich der älteste Teil der ehemaligen Abgrabung. Hier, unmittelbar am Rande des Kottenforstes, wurde der Kiesabbau schon in den 1980er Jahren beendet und ein erster Teil des heute 50 Hektar großen Gebietes unter Schutz gestellt. Kern dieses Bereiches sind mehrere Schwemmteiche – Absetzbecken der Sandwaschanlage. Feinste Bodenbestandteile, die im Sand unerwünscht sind, wurden mit Wasser ausgewaschen und bildeten am Grund der Becken eine wasserundurchlässige Schicht. Nach dem Ende der Nutzung entwickelten sie sich zu artenreichen Flachgewässern, umstanden von Schilf und Gehölzgruppen – ein Eldorado für Libellen und Amphibien: die „Dünstekovener Teiche“.

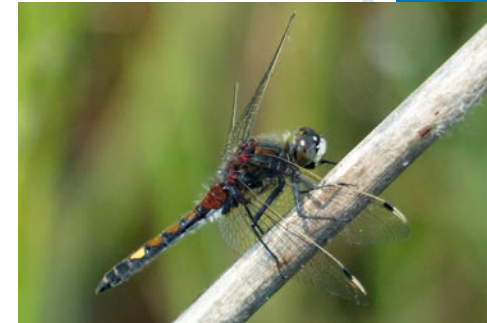
In den seither vergangenen 40 Jahren hat der Zahn der Zeit an dem Teichgebiet genagt – vor allem die Grundwasserabsenkung durch den Tagebau im Rheinischen Braunkohlerevier hat dem wertvollen Gebiet zugesetzt. Zuerst sank der Wasserstand, dann verlandeten die Gewässer, zum Schluss kam dichter Wald auf. Mit dem sinkenden Wasserstand schwand der Artenreichtum – vor 10 Jahren waren im Frühling nur noch wenige Wasserflächen erhalten, in denen sich überhaupt noch Amphibien entwickeln konnten, bevor der Sommer die letzten Lachen zum Austrocknen brachte. 2015 waren die Gewässer gänzlich verschwunden.

Grund genug für den NABU Bonn, das größte Einzelprojekt der letzten Jahre zu starten: Die Sanierung der Dünstekovener Teiche!

Eine Idee entsteht und wächst

Im Jahr 2016 haben wir den rund 10.000 Quadratmeter großen Bereich vermessen und erste Gespräche mit der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde des Rhein-Sieg-Kreises geführt. Dass man aus diesem mit dichtem, fast undurchdringlichem Gehölz bewachsenen Gelände nur mit großem Arbeitsaufwand wieder ein offenes Teichgebiet machen konnte, wurde schon bei der ersten Begehung klar. Und dass wir uns dabei nicht nur auf öffentliche Mittel verlassen durften, ebenfalls. Hier war eine ganze Menge ehrenamtliche Tatkraft gefragt!

Im Oktober 2017 fand ein erster großer Pflegeeinsatz statt – der erste von insgesamt 12 Wochenendaktionen und einer Vielzahl von Tageseinsätzen. Bis zum Februar 2020 hatten mehr als 200 Helfer insgesamt 2.200 Arbeitsstunden in das Areal im Nordwesten des Schutzgebietes gesteckt und mit viel Mühe die Struktur der alten Teiche wieder sichtbar gemacht. Im August 2020 steckten wir die Lage der neuen Teiche ab – eine Kombination von flachen, großen und eher sonnigen Weihern und mehreren kleinen, etwas tieferen und halbschattig gelegenen Gewässern, geeignet für die ganze Palette von Ansprüchen der künftigen Bewohner. Diese reichen von seltenen Libellen wie Glänzender Binsenjungfer und Kleiner Pechlibelle über gefährdete Amphibien wie Laubfrosch und Kammmolch bis hin zu bedrohten Vögeln wie Teichrohrsänger und Zwergtaucher.



Die Große Moosjungfer profitiert von den neuen Gewässern



Die Bagger rollen



Im September 2020, nach fünf Jahren Vorbereitung, begannen endlich die Baggerarbeiten, die mit zunächst 40 Arbeitsstunden die neuen „Dünstekovener Teiche“ formten: Zwei große und acht kleinere Gewässer von insgesamt 2.500 Quadratmetern Fläche, in denen sich schon bald die ersten Pfützen sammelten, dem Herbstregen sei Dank. Darüber hinaus wurden großflächig hohe Kieswände – die alte Begrenzung der Abgrabung – für Insekten freigestellt und über 5.000 Quadratmeter Freifläche geschaffen, die sich zu Feuchtwiesen und strukturreichen Ufern entwickeln sollen.

Die Kosten für die Baggerarbeiten lagen bei rund 15.000 €, von denen 9.500 € der Rhein-Sieg-Kreis trug und 5.500 € der NABU Bonn aus Spenden aufgebracht hat. Die Vorarbeiten – insbesondere die Gehölzentnahme, aber auch die Planung – wären mit weiteren 30.000 € zu Buche geschlagen, hätte der NABU Bonn nicht so viele Helferinnen und Helfer. Ihnen gebührt unser besonderer Dank, ebenso wie den Spendern, ohne die die Arbeiten ebenfalls nicht hätten durchgeführt werden können!

Die neuen Teiche brauchen nun zwei Dinge: Viel Regen und viel weitere Zuwendung. Die neu geschaffenen Gewässer sind ein Stück Kulturlandschaft, die sich die Natur ohne das Eingreifen des Menschen Stück für Stück zurückholen wird. In den nächsten Jahren werden Sie deswegen in unserem Naturerlebnisprogramm immer wieder den Aufruf zur Hilfe bei der Pflege der Dünstekovener Teiche finden – Ihre Chance, das neu entstehende Biotop zu bestaunen!



- Die drei Artenschutztürme des NABU Bonn in Meckenheim-Merl, Meckenheim Klein Altendorf und Swisttal-Ludendorf sind ein voller Erfolg. In den ehemaligen Trafotürmen der Energieversorger haben wir neben Schleiereulen, Turmfalken, Staren und Haussperlingen auch viele besetzte Fledermauskästen gefunden. Mit Türmen in Rheinbach-Queckenberg und Alfter-Gielsdorf haben wir zwei weitere Eisen im Feuer – hier können wir 2021 hoffentlich mit Artenschutzmaßnahmen beginnen.

Juli

- Neun Bruten und 43 Jungvögel – das ist das Ergebnis unseres Schleiereulen-Projektes in diesem Jahr. Die Nistkästen hängen in Scheunen und Kirchtürmen in der ganzen Region. Schwerpunkte sind dabei die Dörfer in Wachtberg, Meckenheim, Rheinbach und Swisttal. Die Zahl könnte sich noch etwas erhöhen, denn einige Paare schicken sich zu einer Winterbrut an!
- Das erste Mal seit drei Jahren brütet wieder der Bienenfresser in unserer Region: Im Mai findet sich ein Paar des bunten Zugvogels in Dünstekoven ein und gräbt seine Brutröhre an einer relativ ungeeigneten Stelle. Im Juli fliegt ein Jungvogel aus. Um den Standort für die Brutsaison 2021 zu optimieren, legen wir hier im November mit schwerem Gerät eine 50 Meter lange Steilwand an.
- Nachdem die Stadt Meckenheim das vom NABU Bonn vorgelegte Hygienekonzept für die diesjährige Stadtranderholung abgesegnet hat, kann unsere größte Ferienaktion stattfinden. 130 Kinder verteilen sich über zwei Wochen auf zahlreiche Kleingruppen, die spielerisch den Natur- und Umweltschutz kennenlernen. Für unsere Betreuer sind die Corona-Auflagen eine echte Herausforderung, aber der Erfolg der Aktion macht die Mühe wert.





August

- Der Fernsehsender Phoenix berichtet bundesweit über das NABU-Projekt zur Insektenzählung. Einer der Interviewpartner für den ausführlichen Bericht ist ein Mitarbeiter des NABU Bonn.
- Seit dem Jahr 2017 nimmt der NABU an einem Projekt zur Wiedereinbürgerung der Gelbbauchunke in der Region Bonn/Rhein-Sieg teil. Für das vom Aussterben bedrohte Amphib wurden im Naturschutzgebiet Dünstekoven mehrere Gewässer angelegt und mit Kaulquappen aus einer Nachzucht bestückt. Auch im Sommer 2020 sind wieder 400 „Jungunken“ dazu gekommen – finanziert über Spenden.
- Im Rahmen eines Forschungsprojektes werden zwei große Insektengruppen im Dünstekoven untersucht: Im Juli und August untersuchen Wissenschaftler die Nachtfalter und Köcherfliegen im Schutzgebiet. Ihr Ergebnis: Mit 29 Köcherfliegenarten und 157 Nachtfaltern weist das vom NABU Bonn betreute Gebiet einen besonders großen Artenreichtum auf.
- Im Naturschutzgebiet Dünstekoven finden wir auf mehreren Feuchtwiesen die Sumpfschrecke. Die einst fast ausgestorbene Art, die als eine der schönsten Heuschrecken unserer Heimat gilt, ist in den letzten Jahren von Westen nach NRW zurückgekehrt und findet in den von uns aufwendig gepflegten Naturschutzflächen ideale Bedingungen. Über 200 Tiere können gezählt werden!

September

- Seit Jahren kultiviert der NABU Bonn in seiner „Pflanzenarche“ auf der Burg Blankenberg in Hennef vom Aussterben bedrohte Ackerwildkräuter, Stauden und Zwiebelpflanzen aus der Region Bonn/Rhein-Sieg. Jetzt kommen auch Gehölze dazu – im Spätsommer werden Samen von Berberitze, Wolligem Schneeball, Kreuzdorn, Elsbeere und Kornelkirsche für unser Nachzuchtprojekt gesammelt und ausgesät.
- Die Rastanlage Peppenhoven an der A 61 bei Rheinbach soll erheblich ausgebaut werden. Der NABU beteiligt sich mit einer konstruktiven Stellungnahme an dem Verfahren – die Anlage einer 1,3 Hektar großen dauerhaften Blühfläche in Swisttal wird auf unseren Vorschlag hin als Ausgleichsmaßnahme beschlossen
- In Swisttal werden gleich in zwei verschiedenen Fällen Fledermäuse gemeldet, die sich in Fliegenfallen verheddert haben. Die beiden Braunen Langohren waren hoffnungslos auf den Leimfallen festgeklebt. Ein Tier konnten wir mit viel Mühe retten, für das andere kam jede Hilfe zu spät.
- Mit Unterstützung durch den NABU Bonn stellen die Natur- und Umweltgruppen Wahlprüfsteine für die Kandidaten der Kommunalwahl auf. Klimawandel, Verkehrspolitik und Naturschutz kommen so auf die Agenda im Wahlkampf.



Oktober

- Nach dem Erfolg mit unserem Hygienekonzept bei der Stadtranderholung in Meckenheim im Sommer können wir auch im Herbst wieder eine große Ferienaktion durchführen: Während der Herbstferien nehmen 124 Kinder an der Herbstwaldwoche teil – unter anderem werden 65 Kilogramm Eicheln gesammelt, die als regionales Saatgut zur Wiederbegrünung auf abgestorbenen Fichtenflächen ausgebracht werden sollen.
- Am Eifelfuß bei Rheinbach betreut der NABU Bonn eine Feuchtwiese mit großem Sumpfdotterblumenbestand. Die Fläche wird im Oktober gemäht. Mit unserer Hilfe werden im benachbarten Bach, der zum Teil vom NABU gepachtet ist, 350 Edelkrebse im Rahmen eines Wiedereinbürgerungsprojektes des Landesamtes für Naturschutz NRW (LANUV) ausgesetzt.
- Beide NABU-Wildkrautäcker in Bornheim und Swisttal werden gepflügt und mit frischem Saatgut bestückt. Neben Standardarten wie Kornblume, Klatschmohn und Kamille kommen auch Raritäten wie Ackerröte, Ranken-Platterbse, Acker-Hahnenfuß und Frauenspiegel in den Boden.
- Spinnen gehören nicht zu den beliebtesten Tiergruppen, und es gibt kaum Experten für dieses Fachgebiet. Ein NABU-Mitglied hat sich auf die Achtbeiner spezialisiert und in diesem Jahr ehrenamtlich eine Kartierung im Naturschutzgebiet Dächelsberg vorgenommen. Das Ergebnis liegt noch nicht im Detail vor, aber es wurden mindestens 103 Arten nachgewiesen.



Einsaat auf dem Wildkrautacker
in Bornheim

November

- Im Naturschutzgebiet Dächelsberg werden im November die Trockenrasen gemäht und südexponierte Hänge im Basaltsteinbruch freigestellt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Pflege der botanischen Highlights des Schutzgebietes – vor allem den sechs Orchideenarten, aber auch dem seltenen Schopf-Kreuzblümchen und der Tauben-Skabiose.
- Das Regenrückhaltebecken im Westen Rheinbachs gehört zu den ältesten Schutzgebieten des Naturschutzverbandes Rheinbach-Voreifel (NRV). Nach dem Anschluss des NRV an den NABU Bonn haben wir auch die Pflege des großen Gewässerkomplexes übernommen. Im November werden Ufer freigestellt und Freiflächen gemäht.
- Der Zwergholunder gehört zu den seltensten Pflanzen der Region. Im Herbst werden an zwei Standorten der nektarreichen Großstaude Gehölze entfernt, damit sich die Pflanzen wieder besser entwickeln können. NABU-Mitarbeiter ernten Samen für ein Nachzuchtprojekt.
- Für das Stadtgebiet Bornheim werden im Laufe des Jahres eine ganze Reihe von Stellungnahmen zu Bauvorhaben abgegeben. In der Regel ging es dabei um Änderungen des Flächennutzungsplans. Die Versiegelungspolitik geht auch in Bornheim ungehindert weiter – trotz der allseits bekannten negativen Auswirkungen auf die Artenvielfalt



NSG Dächelsberg: Blick in den ehemaligen Steinbruch und auf den See



Dezember



Mit viel Engagement und Herzblut hat Peter Schwenker die Arbeit des Wildvogeltaxis unterstützt.

- Unser Wildvogeltaxi ist auch im Jahr 2020 im Dauereinsatz. Insgesamt werden über 70 verletzte oder hilflose Wildvögel in die Auffangstationen der Region gebracht – unter ihnen mehrere Waldschnepfen, Sperber, Grünspechte und viele Mauersegler. Hinzu kommen ein Dutzend Fledermäuse und ein Gartenschläfer. NABU Bonn-Mitarbeiter retten auch einen Habicht aus einem Hühnerstall. Der Tod unseres langjährigen Vogeltaxi-Fahrers Peter Schwenker im August 2020 hat uns schwer getroffen.
- Wildkrautsamen gegen Plastikflut: In der Schreibwarenhandlung Gutenberg in Bad Godesberg bekommt jeder Kunde, der auf eine Plastiktüte verzichtet, ein Päckchen Wildblumensamen des NABU Bonn als Belohnung. Im Jahr 2020 sind es insgesamt 500 Samentüten – eines von vielen kleinen Projekten für die Eindämmung des Plastikmülls.
- Das REWE Pro Planet-Projekt, in dem wir zusammen mit Landwirten für mehr Artenvielfalt im Apfelanbau arbeiten, wird immer größer: Zum Ende des Jahres beteiligen sich 56 Betriebe und damit 8 mehr als 2019. Die fast 600 Einzelprojekte befinden sich größtenteils im Rhein-Sieg-Kreis, in Ahrweiler, Euskirchen und in Bonn, zum Teil aber auch in Düren und Koblenz. Neben 7,2 Hektar Blühflächen haben wir inzwischen fast 300 Nistkästen, 50 Fledermauskästen, 86 Totholzhaufen, 18 große Insektenhotels und fast 2.200 Gehölze (darunter mehr als 1.700 Wildrosen).





Für Mensch und Natur

**Unterstützen Sie unsere Arbeit
durch Ihre Spende**

Spendenkonto
IBAN DE14 3705 0198 0000 0155 86
BIC COLSDE33XXX
Sparkasse KölnBonn

*Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.
Für die Spendenbescheinigung vermerken Sie bitte Name und
Anschrift auf Ihrer Überweisung.*



DANKE

für Ihre Unterstützung